

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 3 (1928)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Totentafel.

Ende Februar 1928 ist Herr Henry Eberlé, Architekt, in Passavant (Frankreich) nach langer, schwerer Krankheit im Alter von erst 48 Jahren gestorben. Herr Eberlé war während der ersten 6 Monate Redaktor unserer Zeitschrift und stand uns daher besonders nahe. Gebürtig aus Le Locle (Kt. Neuenburg), wo er einige Zeit Stadtbaumeister war, lebte er lange Jahre in der Ostschweiz und speziell in Zürich. Hier war er manche Jahre als Adjunkt des Stadtbaumeisters mit Erfolg tätig. Während dieser Zeit hat er unserem Verbande, als er noch «Schweiz. Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues» hieß, als technischer Berater besonders im Kleinwohnungsbau wertvolle Arbeit geleistet und sich damit die Hochachtung und Dankbarkeit des Verbandes erworben. Er war als Kenner deutsch- und westschweizerischer Verhältnisse und als Spezialist im Kleinwohnungswesen besonders geeignet, im Jahre 1926 die Redaktion unseres neuen Verbandsorgans zu übernehmen. Der Erfolg gab dieser Auffassung recht. Gleichzeitig wurde ihm die Verarbeitung der Musterhaus-Aktion des Verbandes übertragen; das Resultat dieser Tätigkeit ist in der Broschüre des Verbandes «Kleinhäuser» niedergelegt, die 1927 herausgekommen ist. Die anerkennenden Urteile der Fachleute des In- und Auslandes über diese Publikation beweist, welch tüchtige Arbeit er geleistet hat.

Um sich ein umfassenderes Befähigungsfeld zu suchen, als er es in Zürich besass, hat er im Sommer 1926 die Leitung einer grossen Ziegelei in Passavant übernommen. Leider hat er hier nicht mehr lange wirken können.

Der Zentralvorstand des Verbandes, der Verlag und die Redaktion bleiben dem Verstorbenen für seine grossen und wertvollen Leistungen stets dankbar.

H. P.

AUSTELLUNGEN

Internationaler Wohnungs- und Städtebaukongress, Paris 1928.

Der Verbandsrat des «Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau» hat die Einladung der Stadt Paris und des Generalrates des Seine-Departements zur Ablösung eines Kongresses im Jahre 1928 in Paris dankend angenommen. Seine Dauer ist nun endgültig festgelegt worden auf den 2. bis 8. Juli 1928; er wird im Palais de la Sorbonne abgehalten.

Die Hauptpunkte der Beratung sind: im Wohnungswesen: Baukosten, ländliches Wohnungswesen, und Wohnungswesen der Armen; im Städtebau: Bebauungsdichte und das Verhältnis der Ueberbauung zu den Freiflächen und den Verkehrswegen und Verkehrsmitteln;

Rechtliche und praktische Schwierigkeiten bei der Durchführung von Städtebau und Landesplanung. Verschiedene andere Kongresse, die sich mit sozialen Fragen beschäftigen, werden ungefähr zu gleicher Zeit in Paris abgehalten. Es wird gleichzeitig eine grosse Wohnungswandstädtebauaustellung stattfinden, innerhalb welcher auch unser «Schweizerischer Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform» beteiligt sein wird. Der frühere franz. Gesundheitsminister, Herr Paul Strauss, wird an der

Spitze der verantwortlichen Organisatoren der ganzen Ausstellung stehen.

Eine vorläufige Einladung mit allen Einzelheiten wird den Mitgliedern und angeschlossenen Gesellschaften zugehen.

Internationale Wohnungstagung in München. Mai 1928.

«Die kommunale Vereinigung für Wohnungswesen» hält ihre 10. Hauptversammlung vom 23.—25. Mai 1928 in München im Rahmen einer internat. Wohnungstagung ab. Das Programm sieht die Besprechung der Finanzierung und der Verbülligung des Wohnungsneubaus wie auch der Wohnungswirtschaft in den ausserdeutschen Ländern vor. Es sind Referate mit Lichtbildern und Filmen von Fachleuten vorgesehen aus Amerika, England, Österreich, Belgien, Frankreich, Holland, Schweden und der Schweiz. Stadtrat Dr. Klöti in Zürich wird die Verhältnisse der Schweiz darstellen.

Gleichzeitig wird in München die Ausstellung «Heim und Technik» eröffnet.

Vom 11.—14. April findet in Düsseldorf eine kommunale Woche 1928 statt mit Besprechung von Fragen über neuzeitliches Wohnungs- und Siedlungswesen.

Im Juni 1928 wird in Essen eine Ausstellung «Kunst und Technik» stattfinden.

Die Schweizerische Städtebauausstellung, auf die wir bereits hingewiesen haben, findet am 4.—29. Aug. 1928 im Kunsthause Zürich statt.

Jahresberichte 1927 von Baugenossenschaften

Es sind uns die Jahresberichte 1927 eingegangen von folgenden Baugenossenschaften: BG. des Eidg. Personals Zürich, Gemeinnützige BG. Küsnacht-Zürich, Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser, Allgemeine BG. Winterthur, Allg. BG. Luzern, BG. des Verkehrspersonals Solothurn, Société Coopérative d'Habitation à Lausanne.

Aus allen Berichten geht hervor, dass die Genossenschaften in jeder Beziehung sich gut entwickeln, sowohl was die Zahl der Mitglieder, als die finanzielle Situation und die bauliche Tätigkeit anbetrifft. Wir freuen uns, dies übereinstimmend berichten zu können, und hoffen, dass die Verhältnisse stets günstig bleiben werden.

Die Allg. Baugenossenschaft Luzern hat sich — leider — ein eigenes Organ «A. B. L.», ein kleines Blättchen, geschaffen; schade, dass sie nicht unser Verbandsorgan gewählt hat.

LITERATUR

Das Werk, Organ des Bundes Schweizer Architekten und des Schweizer Werkbundes. Redakt.: Prof. Hans Bernoulli, Zürich.

15. Jahrg. Jan. 1928. H. Bernoulli. Zwischen Kunst und Technik. Will Grohmann, Dresden, Das Bauhaus in Dessau und seine Arbeiten. K. Schmidt, Zur Wahl des Heizungssystems.

Februar 1928. Vom alten Bauen: Das Bürgerhaus, Kanton Zürich II. Vom neuen Bauen: Hans Schmidt, Industrialisierung des Bauens. Frida Huggenberg, Reform in der Küche.

Gartenschirme
en gros - en détail
Gartenmöbel

Marquisen- & Storenfabrik
Gegründet 1865
621
Mertzlufft

Zürich 1
Spiegelgasse 29
Rindermarkt 26
Telephon Hott. 2284

Beschattungsanlagen
jeder Art.
Säml. Reparaturen

Fertige Steinholzböden - Linoleumunterlagen
Steinholzwerke Zürich (F. Hug)
555
= TERRAZZO (MOSAIK) + WAND- & BODENPLATTENBELÄGE =

Schweiz. Zeitschrift für Gesundheitspflege. Redakt. Prof. Dr. von Gonzenbach.

VII. Jahrg. 6. Heft. 1927. Ing. M. Hottinger, Zürich, Bei der Projektierung von Heizungs-, Lüftungs- und Beleuchtungsanlagen zugrunde zu legende Temperaturen.

Hoch- und Tiefbau. Schweizerische Baumeisterzeitung. 27. Jahrg., No. 4 vom 28. Januar 1928.

Ing. W. Morf, Unfallverhütung und rationelle Arbeitsweise.

Schweizerische Bauzeitung. Offizielles Organ des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins. Band 91. No. 2 vom 14. Januar 1908.

Prof. Dr. A. Rohn, Konstruktionsfragen «modernen» Bauens.

Deutsche Zeitschrift für Wohnungswesen, Berlin. Herausg. Prof. Dr. Albrecht, Berlin-Lichterfelde.

Heft 22 vom 25. November 1927: Oberbürgermeister Dr. Lueken, Kiel, das Problem «Hochbau und Flachbau»; Direktor Vormbrock, Münster i. W.: Rationalisierung in der Organisation der gemeinnützigen Bautätigkeit. Dr. Heymann, Chemnitz: Holländische Wohnungsfürsorge.

Heft 23 v. 10. Dez. 1927: Dr. Fleischmann, Berlin: Die reichsgesetzlich vorgesehene Grundsteuer für Hauszinssteuer-Neubauwohnungen. Prof. Sievert, Zeitz: Das Beamt-Heimstättengesetz. Bürgermeister Schwan, Berlin: Abbau der Wohnungssämter.

Heft 24 v. 25. Dez. 1927: Bürgermeister Schwan: Lohn und Miete als Grundlage eines Bauprogramms.

Heft 1 vom 10. Januar 1928:

Prof. Sievert, Zeitz, Deutsche Evangelische Heimstätten-gesellschaft. Heft 2 vom 25. Januar 1928: v. Gruner, Berlin, Die Bilanz des Wohnungsbaujahres 1927. Dr. Fleischmann, Berlin, Was soll aus dem Wohnungsbauprogramm 1928 werden.

Heft 3 vom 14. Februar 1928. Prof. Sievert, Ueber kollektive Bausparkassen. Kollektives und individuelles Bau-sparen.

Baugilde, Zeitschrift des Bundes deutscher Architekten, Berlin. 10. Jahrg. No. 2 vom 25. Januar 1928:

Bauweise Urban-Kersten. Rohrschlitzsteine. C. Gurlitt, Der Erfolg der Stuttgarter Werkbund-Ausstellung.

Handwerkliche Selbsthilfe in Haus und Wohnung

Eingipsen von Dübeln.

Nachdem alle Löcher vorbereitet sind, wird in ein Gefäß mit Wasser Gips eingerührt. Die vorher mit einem Pinsel nassgemachten Löcher werden mittelst einer Spachtel mit Gipsbrei gefüllt. Der Holzdübel wird in Wasser getaucht und in das Loch gedrückt, der herausquellende Gips wird mit

der Spachtel entfernt. Das Ganze muss schnell vor sich gehen, da sonst der Gips erstarrt, bevor der Dübel hineingedrückt ist.

Vorbeugender Feuerschutz

Die durch Feuerschäden verursachten wirtschaftlichen Schäden werden häufig nicht in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt, sonst müsste noch viel mehr als bisher von allen massgebenden Stellen, wie auch vor allem von Seiten der privaten Hausbesitzer für den Feuerschutz geschehen.

Beispielsweise betrug in Deutschland vor dem Kriege der jährliche Verlust durch Bränden auf den Kopf der Bevölkerung über 2 Mk. In diesen ungeheuren Ausgaben, die direkte volkswirtschaftliche Verluste darstellen, sind die ebenfalls nicht geringen indirekten Ausgaben noch nicht mitenthalten, wie sie für Feuerlöschzwecke notwendig sind.

Neben den besonderen speziell feuergefährlichen Betrieben der Industrie und des Handwerkes sind es in erster Linie die Wohnräume, die eine erhebliche Feuersgefahr mit sich bringen. So betrafen zum Beispiel nach den Jahresberichten der Feuerwehr in Hamburg von 2329 Bränden, die 1911 gezählt wurden, 1557 Wohnhäuser. Berlin hatte 1913 1858 Brände, wovon 12 Wohnhäuser betroffen. Das ist leicht erklärliech, denn in Wohnräumen sind stets grosse Mengen brennbarer Stoffe im Hausrat und unter Umständen auch in Form von Brennmaterialien vorhanden.

Ein besonderes Augenmerk hat daher der vorbeugende Feuerschutz der Bauweise zugewendet. Man ist z. B. allgemein dazu übergegangen, Eisenkonstruktionen mit glutsicheren Umhüllungen zu umgeben, um sie den Formveränderungen, die sie bei grosser Erhitzung im Brandfalle erleiden können, weniger zugängig zu machen. Noch widerstandsfähiger haben sich Eisenbetonkonstruktionen erwiesen und man ist nicht zuletzt aus Rücksicht auf die Feuersicherheit in vielen Fällen zu deren Verwendung übergegangen. In den letzten Jahren vorgekommene grosse Brände haben die relativ grosse Feuerbeständigkeit dieser Konstruktionen glänzend erwiesen.

Ein besonderes Gebiet vorbeugenden Feuerschutzes sind die scharfen und genauen Vorschriften für die Installation von elektrischen Anlagen. Am Anfang der Verwendung des elektrischen Stromes zu Beleuchtungszwecken sind bekanntlich sehr viele Brände durch Kurzschluss entstanden und die heutigen Installationsvorschriften sind daher aufs genaueste daraufhin ausgearbeitet, diese Gefahrenquelle auszuschalten.

Nicht ganz so weitgehend durchgeführt ist die Abwendung der Gefahrenquelle, die die atmosphärische Elektrizität in Gestalt des Blitzschlags bilden kann. Zwar sind unsere Kenntnisse der Elektrizitätsvorgänge bei Gewittern gegenüber früher bedeutend gewachsen und dementsprechend die Blitzschutzanlagen verbessert worden. Trotzdem entsteht noch all-



Therma - Boiler

Erbältlich bei jedem Elektrizitätswerk
und bei jeder Elektro-Installationsfirma

Therma AG Schwanden (Glarus)

Zimmerei-Genossenschaft
ZÜRICH

401

Zypressenstrasse 38

Tel. Sel. 1854

Übernahme sämtlicher Zimmerarbeiten

K. Schwarz & Cie.
Baugeschäft, Biel
Erd-, Maurer- und
Eisenbeton-Arbeiten
Med. Schreinerei
und Zimmerei
Telefon 497 674

In Bälde erscheint:
**Wärmetechnische und
heiztechnische Fragen
im Wohnungsbau**
von Ing. H. Lier
Mit vielen Plänen u. Abbildungen
Preis eleg. kart. Fr. 2.—
Ofenheizung u. Zentralheizung
aller Art im Einfamilien- wie
im Mietsbau, Fernheizungen
für Wohnkolonien werden hier
von berufener Seite in leicht ver-
ständlicher Weise beschrieben.
Neuland-Verlag A.-G. Zürich